

Buchlesung im Bauch der Erna

Von Gunnar Fischer

Autorenlesungen, also Buchlesungen, bei denen der Autor des Werkes selbst aus diesem liest, sind für Überraschungen gut: Thomas Bernhard, bekannter österreichischer Dramatiker, beschimpfte bei einer Buchlesung aus Anlass einer Preisverleihung die Anwesenden derart, dass diese fast vollständig den Saal verließen.

Nichts von alledem bei der Lesung von Susanna Gilbert und Uwe Driest aus ihrem gerade erschienen Buch „Dorfgeschichten von Rügen“, zu der sich am 21. April Gemeindevertreter und geladene Gäste in der Kajüte des Traditionsseglers „Erna“ im Hafen trafen. Susanna Gilbert und Uwe Driest kamen nach der Wende aus dem ehemaligen Westdeutschland auf die Insel Rügen und haben die Insel und insbesondere deren Bewohner seitdem in ihr Herz geschlossen – Zeile um Zeile, die gelesen wurde, ließ das spüren.

Aber Vorsicht: wo die „Dorfgeschichten von Rügen“ harmlos erscheinen, sind sie es nicht, nicht der sonnengebräunte alte Fischer, der mit der Tabakspfeife im Mund vor seinem

werfungen des 20. Jahrhunderts wurde: auf Rügen, so wie ihre Vorfahren, Geborene, aus allen Teilen der ehemaligen DDR Zugezogene, die sich auch im Mangelstaat DDR nicht die

einem kleinen Hof in Schleswig-Holstein, teils, weil sie glauben, hier eigene ethisch-philosophische Grundüberzeugungen besser leben zu können. Und dann die, die noch heute Repressionserfahrungen in der DDR so wiedergeben, als seien diese gerade gestern geschehen, und die, die nach der Wende mit ihrem Versuch, einen eigenen Traum vom Leben zu verwirklichen, scheiterten. Und immer wieder die traumatisierenden Erfahrungen des II. Weltkrieges und der danach folgenden Fluchtwellen, Widerfahrnisse, die scheinbar in Familien noch heute gleichsam vererbt werden.

Für Altefähr soll diese Buchlesung ein Anfang sein einer Reihe solcher Lesungen im Sommer am Strand. Manches dürfte hier noch zu organisieren und zu klären sein, aber ein guter Anfang ist mit der Lesung von Susanna Gilbert und Uwe Driest gesetzt.



Foto: Privat

weißgetünchten reetgedeckten Haus die Netze flickt, um sich pausbäckige und barfußige Mädels und Jungs der Insel, begegnet uns. Menschen kommen uns entgegen, deren Leben auf der Insel auch Teil der großen Ver-

Freude am Leben nehmen ließen, Menschen, die nach der Wende aus dem Westen Deutschlands auf die Insel zogen, teils, weil sie hofften, hier als Landwirt ganz anders wirtschaften zu können als auf

+++ kurz notiert +++ kurz notiert +++ kurz notiert +++ +++ kurz notiert +++ kurz notiert +++

Gemeindevertreterversammlung

Auf der Gemeindevertreterversammlung wurde die 5. Änderung des Flächennutzungsplanes und des Bebauungsplanes Nr. 11 „An den Gärten“ beschlossen. Der nächste Tagesordnungspunkt war die 1. Änderung der Satzung über die Erhebung der Kurabgabe in der Gemeinde. So sind künftig von der Kurabgabe befreit: Kinder und Jugendliche bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres. Eine weitere Erleichterung wurde für die Nutzer des elektronischen Meldescheinsystems für Vermieter beschlossen. In der Einwohnerfragestunde ging es um Fragen der Hausnummernvergabe in

der Sundstraße, den geplanten Funkmast für Vodafone, Bauarbeiten am „Schwarzen Weg“, die Frage nach einem neuen Arzt und vieles mehr.

Ein Gespräch über den Gartenzaun am 3. April.

Passant: Guten Tag, sind Sie in der Redaktion DER FÄHRMANN?

L. Dols: Ja. **Passant:** Wo bekomme ich hier die Mautvignette für Altefähr? **L. Dols:** Nirgends! Wann haben Sie das gelesen? **Passant:** Vorgestern am Sonnabend. **L. Dols:** Welches Datum hatten wir da?

Passant: Den 1. April. **L. Dols:** Richtig, und daher ist es ein Aprilscherz. **Passant:** Das kann

nicht sein, denn Aprilscherze sind gesetzlich strafbar! **L. Dols:** Wann haben Sie das Gesetz zur Kenntnis genommen? **Passant:** „Vorgestern am Sonnabend. **L. Dols:** Also am 1. April. Am Abend dieses Tages verkündete die Justizministerin von MV Frau Hoffmeister im Fernsehen, dass das ein Aprilscherz war. **Passant:** „Nein, nein, was die Leute sich alles einfallen lassen?! Auf Wiedersehen. (Dieser Dialog wurde am Montag, dem 3. April geführt und ist daher kein Aprilscherz!)“

Lesermeldung

Wieder hat uns – eingebettet in des Rätsels Lösung – ein Leserbrief erreicht. Unsere treue Le-

serin Waltraut Kienbaum schrieb uns: Auch wir freuen uns auf weitere Ausgaben der Zeitschrift – aber nicht nur, weil das Bilderrätsel uns inspiriert, mit offenen Augen durch den Ort zu gehen.

Blaulichtmeldung +++

Am 27. März rückten die Kameraden der Wehr aus, um einer im Wasser bei Prosnitz gesichteten Person zu helfen. Am 31. März wurden die Kameraden zu einem Ödlandbrand bei Scharpitz gerufen und am 13. Mai gegen 21:30 Uhr übernahmen sechs Kameraden und Kameradinnen zusammen mit der FF Ramin die Rettung eines in seinem Fahrzeug bei einem Verkehrsunfall Einklemmten.

Acht Schuljahre zusammen in einem Klassenraum

Von Lothar Dols

An der Straße nach Gustow steht das Ortsschild in Richtung Jarkvitz. Wir überqueren den Radweg und erinnern uns, dass hier noch vor 1968 die Kleinbahn entlang fuhr. Vielleicht können sich sogar ältere Einwohner auch noch daran erinnern, dass vor 1945 mittels Weichen hier ein Eisenbahnwagon abgestellt werden konnte. Von Jarkvitz wie auch von Klein Bandelvitz gab es bis hier feste Feldbahnschienen. Vor allem wurden dort dann im Herbst Zuckerrüben verladen. Doch begeben wir uns nun in Richtung Jarkvitz und gelangen auf den ehemaligen Hof dieses Gutes. Einige Wirtschaftsgebäude stehen nicht mehr, und auch das Herrenhaus wurde abgerissen und durch ein neues ersetzt. Unser Weg führt uns weiter in den Kern dieses Ortes. Links und rechts stehen schön

sanierte Häuser. Eines dieser Häuser fällt uns durch seinen besonderen Baustil auf. Es ist die ehemalige Einklassenschule



Foto: Chronik

von Jarkvitz. Die vier Fenster am Westgiebel gehörten wohl zum großen Klassenzimmer in diesem Hause (Foto).

Im Dorfarchiv von Altefähr befinden sich zwei Schülerverzeichnisse und ein Versäumnisbuch dieser Schule. Da-

raus lassen sich viele Informationen entnehmen. Zum „Gesamtschulverband Jarkvitz“ gehörten die Güter Jarkvitz,

Grahlhof, Kransdorf und Klein Bandelvitz mit Grahlerrfähre. Verbandsvorsteher war der jeweilige Lehrer. Das Bargeld des Lehrers wurde aus der Landschulkasse gezahlt. Die Güter unterhielten das Schulhaus und versorgten die Schule mit Heiz-

material (60 Zentner Briketts und ½ Raummeter Brennholz). Das 1. Schülerverzeichnis beginnt mit der Nr. 1, dem Schüler Albert Schmidt am 5. April 1880. Das 2. Schülerverzeichnis endet mit der Nr. 970, der Schülerin Margitta Nülken am 3. 9. 1964. Daraus ist ersichtlich, dass die Schule nach dem Schuljahr 1964/65 geschlossen wurde. Die ersten vier im Schülerverzeichnis eingetragenen Schüler wurden in Jarkvitz geboren und blieben bis zur Konfirmation in dieser Schule. Die folgenden 34 eingetragenen Schüler wurden in 17 anderen Orten auf Rügen geboren und haben oft die Schule nach kurzer Zeit wieder verlassen. Es ist heute kaum vorstellbar, dass damals ein Lehrer in dieser einen Klasse 30 bis 50 Kinder im Alter von sieben bis 14 Jahre zu unterrichten hatte.

Eine Zeitreise durch die Straßen von Altefähr

Ein Haus erzählt seine Geschichte - Bahnhofstraße 19. Von Jens Reinke

1668, das ist die Jahreszahl am Haus, die gleich unter dem kunstvoll geschmiedeten Segelschiff prangt. Es ist vielleicht das älteste Haus unseres Dorfes. Das früher „dat Eggertsche Hus“ genannte ist uns nicht mehr ganz in seiner ursprünglichen Form erhalten geblieben. Früher standen vor diesem zwei große Kastanien, dahinter ein Obstgarten, eine Scheune und Stallungen. Das Grundstück reichte auch hier bis an die Chaussee.

Um 1800 gehörte es dem Zimmermann Johann Zander, danach seiner Tochter Amalia, die gemeinsam mit ihrem Mann Ferdinand Ehrke, ihrer Tochter Emma und ihrem Pflegesohn Wilhelm Frieberg hier lebten. Emma heiratete später den Tischlermeister Franz Eggert, der recht merkwürdige Gewohnheiten hatte. Er hatte schon zu Lebzeiten seinen Sarg gezimmert, dieser stand in der

Diele und Franz hielt darin seinen Mittagsschlaf. So passierte es, dass unerwartet eine Frau in die Diele kam, Franz dort liegen sah und laut schreiend davon



Foto: privat

rannte. In der mittleren, der kleinsten Wohnung, wohnte der alte Christian Krabbe mit über zehn Kindern und in der dritten Wohnung der alte Maurer Wilhelm Drews, genannt: „de Schöpfer“.

Vermutlich in den 1930er Jahren kaufte der Stralsunder Elek-

tromaschinenbaumeister Kurt Möller das Haus. Kurt begann in den 60er Jahren das Haus grundlegend zu sanieren. Mit den damaligen Mitteln gestal-

tete sich dies allerdings schwierig. Die Gefache und die Ständer, die nur auf großen Feldsteinen standen, wurden entfernt und anschließend die Wände aus Ziegelmauerwerk wiederhergestellt. In diesem Zusammenhang wurde der linke Teil des Hauses um einige

Meter gekürzt. Hinterher musste selbst der Bauherr zugeben, dass das Ganze mehr als wagemutig und abenteuerlich war. Auf dem frei gewordenen linken Teil wurde jetzt ein Kohleschuppen errichtet, der allerdings in den 70er Jahren wieder zu Wohnraum umgebaut werden musste, da der Platz im Haus für die größer werdende Familie nicht mehr ausreichte. Nach der umfangreichen und gelungenen Renovierung war das Haus auch ein beliebtes Postkartenmotiv, auch mehrere Preise wurden für die liebevolle Sanierung vergeben.

Kurts Sohn Gerold renovierte mit seiner Familie nach 1989 den wertvollen Familienbesitz vor allem innen weiter.

Mit den jetzt zur Verfügung stehenden Mitteln ging dies nun wesentlich einfacher und letztendlich wurde dann auch 2003 als Abschluss das Reetdach erneuert.

Wenn das Breitband flattert

Von Ingulf Donig

Ginge es nach Eduard Mörike, wäre das Breitband blau und würde in der Frühlingsluft flattern. Drei Irrtümer auf einmal. Erstens konnte Mörike das Breitband nicht kennen. Vielleicht bunte Bänder textiler Natur.

Zweitens wird Breitbandkabel nicht in Alkohol eingelegt. Also nicht blau wie ein Veilchen, welches in Mörikes Gedicht eine nicht unmaßgebliche Rolle spielt.

Und Drittens wird das Glasfaserkabel in unterirdischen Röhren verlegt. Nicht als Freileitung.

Es wird in die Leerrohre mittels Molch und Pressluft eingeblasen. Hier flattern die wahren Lüfte. Am Ende des stufenweise verlegten Leerrohres kniet ein Techniker und lauscht. „Horch, von fern ein leiser Harfenton!“ Es ist wohl die Melo-

dei des Molches mit Breitband im Gepäck. Und aus der Tiefe schulischer Bildung fällt ihm abrupt etwas verschwommen Anderes ein: „Was wolltest du mit dem Molche? sprich!“ Oder so. Na, Breitband verlegen, denkt er etwas verwirrt. Ja, es ist so weit. Auf Rügen wird am schnellen Internet gearbeitet. Altefähr ist demnächst dran. In der Informationsveranstaltung, moderiert vom Zweckverband Wasser / Abwasser, für die Verlegung der Glasfaserkabel und der Firma KabelSat Bergen, die im Vorgarten und im Haus tätig wird. Es war frühlingshaft lustig. Papageno und Papagena lassen grüßen. Zaubrerflötentöne. Besonders die Anfragen. Was denn nach Verlegung des „lustigen“ Kabels inklusive des „lustigen“ Kastens als Endabschluss im Haus passiert? Schenkelklopfen. Breitbandlache.

(Kabel)Gräben wurden überwunden. Geduldiges Erläutern. Und was nützt mir das alles? Als 1990 eingestellte Ostpraktikanten sollten wir nach 27 Jahren anfänglicher Kolonialisierung doch ein potentes Selbstwertgefühl entwickelt haben. Wir wissen und bekennen uns zu: Telemedizin. Der Arzt sitzt mir nicht mehr mit besorgtem Blick gegenüber. Besonders Zahnärzte. Man blendet sie aus. Die digitale Behörde. Wenn die unliebsam werden, kann ich die mit Emoticons zupflastern (für die etwas ältere Generation: Fratzen machen). E-Learning. Kommt für uns nicht mehr in die Tüte. Cloud-Computing ist jetzt etwas schwer zu erklären. Wenn Sie was von Wolke sieben gehört haben, nähern Sie sich dem Thema an. Modernes digitales Fernsehen. Auch hier kommen

Sie nicht aus der Zwanghaftigkeit von Bier, Wein, Chips und Sardinen in Sonnenblumenöl weg. Fazit: Wat bringt mi dat? Einen lustigen Kasten im Haus oder Wohnung. Und besonders lustig: mit 100prozentiger Förderung von Land und Bund. Kostet mich nix. Nehm ich!



Er ist's

Frühling lässt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte;
Süße, wohlbekannte Düfte
Streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon,
Wollen balde kommen.
– Horch,
von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist's!
Dich hab' ich vernommen!

Eduard Mörike
(Erstdruck 1828)

Das Rüstzeitenheim rüstet auf

Von Renate Schaarschuh

Mit Freude haben die Altefährer beobachtet, wie es in den Märztagen auf dem Pfarrgelände rund um das Rüstzeitenheim (RZH) lebendig wurde. Seit 2007 hatte das Gebäude infolge eines Wasserrohrbruchs leer gestanden und drohte zu verfallen. Gegenwärtig wird es aber dringend benötigt, um das noch vorhandene Inventar des Pfarrhauses aufzunehmen, das demnächst saniert werden soll. Zu diesem Zweck musste das heruntergekommene Rüstzeitenheim technisch in Ordnung gebracht, gesäubert und zum Teil neu gemalert werden. Mitglieder des Gemeindegemeinderates und viele engagierte Helfer haben kräftig zugepackt und den Umzug bewältigt. Auf diese Weise sind Gemeinschaftsraum, Kirchenbüro und Archiv so weit hergerichtet worden, dass sie einige Jahre bis zur Fertigstellung des Pfarrhauses genutzt werden

können. Dann wird Pastorin Nemitz mit ihrer Familie in das Obergeschoss ziehen, während die Räume im Parterre für die Gemeinde vorgesehen sind. Das Rüstzeitenheim hat eine bewegte Geschichte. Es wurde

berge“ (Übernachtung auf dem Heuboden) und hatte so die Grundidee für den heutigen Zweck. Die Verwendung als Stallgebäude dauerte offenbar nicht lange. Nach dem 2. Weltkrieg lebten hier Flüchtlinge

es der Kirchengemeinde, die Genehmigung für den Bau eines neuen Hauses zu erhalten. Bedingung: eine Mauer musste stehenbleiben! Um diese Mauer herum entstand dann das jetzige Gebäude, geplant von Architekt Dr. Viernow (Bau Nr. 2). Am 21. Oktober 1977 wurde Richtfest gefeiert. Von da an fanden regelmäßig Bibelrüstzeiten christlicher Gruppen statt. Im Laufe der Jahre erfuhr das Gebäude mehrmals Verbesserungen im Hinblick auf Heizung, Elektrik und Sanitäreinrichtungen. Die erhaltenen Gästebücher, die im Kirchenarchiv aufbewahrt werden, spiegeln die Begeisterung und Dankbarkeit für den Aufenthalt in Altefähr wider. Jahrelang war das Rüstzeitenheim Altefähr (neben dem bekannten Heim auf Hiddensee) eine begehrte Adresse für christliche Jugendgruppen. Das soll, so der Gemeindegemeinderat, in Zukunft wieder so werden.



Foto: Chronik

bald nach 1910 gebaut, geplant als Wirtschaftsgebäude für die Pfarrfamilie mit Stallung, Wäscherei, Abortanlagen, Heuboden und Keller. (Bau Nr.1). Pastor Blümke dachte damals gleich an eine Art „Jugendher-

und zeitweise nutzten Bauarbeiter das Haus zur Übernachtung. Bis in die 70er Jahre wurde das RZH als solches genutzt, aber die Unterbringung war primitiv. Dann, um 1975, im Rahmen der Aktion „Inlandexport“, gelang

DES RÄTSELS LÖSUNG



Foto: Archiv

Abermals war es unsere aufmerksame Leserin und Bilderrätselraterin Waltraut Kienbaum, die uns als einzige ihre Lösung präsentierte. Am Klingenberg Nr. 2 (ehemals Pension Krüger) stehen einige lustige Gesellen im Vorgarten. Herzlichen Glückwunsch und viel Freude an dem signierten Exemplar des Rügen-Jahrbuches vom Verband INSULA RUGIA e.V.

BILDERRÄTSEL

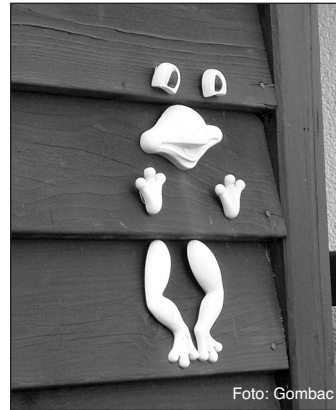


Foto: Gombac

Wer errät, wo dieses Foto aufgenommen wurde? Schreiben Sie Ihren Tipp wie gewohnt mit Namen und Telefonnummer auf einen Zettel und reichen diesen bis zum 30.06. in den Gemeindebriefkasten am Fährhaus oder direkt bei einem Redaktionsmitglied ein. Wir verlosen ein signiertes Exemplar des Rügen-Jahrbuches vom Verband INSULA RUGIA e.V.

DER FÄHRMANN wünscht schöne Pfingsten!



Maria Lanznaster / pixelio.de

Impressum:

Herausgeber:

Gemeinde Altefähr
Am Fährberg 9, 18573 Altefähr
www.altefaehr.de

Redaktion: V. i. S. d. P.

Ingulf Donig, Lothar Dols
Renate Schaarschuh
Hans-Joachim Fetting
Dr. Heinz-Malte Barten
Andrea Gombac, Jens Reinke,
Gunnar Fischer
der-faehrmann@gmx.de

Layout und Satz:

Dani Schwedhelm
Tel. 038 306 - 68 264
d.schwedhelm@gmx.de

Druck:

Digitaldruck Kruse, Stralsund

Vertrieb:

AWO-Ortsgruppe, Telefon 75 388

Auflage:

650 Exemplare, Recyclingpapier

Redaktionsschluss:

31. Mai 2017

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Der Inhalt der Artikel liegt in der Verantwortung des Verfassers und gibt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen sind vorbehalten.

Nächster Verteilungstermin:

ab 28. Juli 2017

GEBURTSTAGE

Dagmar Jürgens	06.06.	80	Helga Oestreich	08.07.	80
Harriet Beyer	11.06.	70	Trautchen Warsewa	09.07.	80
Monika Zimmermann	18.06.	75			
Renate Westmann	20.06.	80	50. Hochzeitjubiläum		
Gerda Heisig	07.07.	80	Siegfried und Brigitte Looks		14.07.

TERMINE

- 04.06. 10:45 Uhr Pfingstgottesdienst m. Taufe
- 10.06. 08:00 Uhr Gemeindefahrt n. Usedom
- 29.06. 13:30 - 21:00 Uhr Reformationveranstaltung „Nordkirchenschiff 2017“
Steinerne Fischbrücke, Stralsund
- 29.06. 19:00 Uhr Tourismusstammtisch
- 30.06. 19:00 Uhr Bugenhagen-Musical
St. Nikolai
- 01.07. 13:00 Uhr Sundschwimmen
- 15.07. 19:00 Uhr Konzert
„Singakademie Stralsund“
- 23.07. 18:00 Uhr Bläserkonzert, St. Nikolai
- 26.07. 18:00 Uhr Konzert mit
Canzonetta 2017
- 26.07.. 19:00 Uhr Tourismusstammtisch
- 29.07. Kleingartenfest
- So 10:45 Uhr Gottesdienst St. Nikolai

Kirchengemeinde Altefähr im Internet

Von Andrea Gombac

Die Kirchengemeinden Altefähr und Ramin haben einen neu gestalteten Internetauftritt. Unter der Adresse www.kirche-altefaehr-rambin.org werden Sie informiert über das Gemeindeleben, Sie können den Veranstaltungskalender aufrufen, sich über das Pfarramt und die Mitglieder des Kirchengemeinderates informieren, erfahren etwas über die Kirchen in Altefähr und Ramin sowie die Kapelle in Bessin. Auch erfährt man, dass der Kirchenmusiker Benjamin Saupe die musikalische Gestaltung der Gottesdienste in St. Nikolai zu Altefähr übernimmt. Neben Angaben zu seiner Person enthält der Beitrag Links zu weiteren beruflichen Aktivitä-

ten des Musikers. Auch Dinge, die in die Verwaltung der Kirchengemeinde fallen, wie die Friedhofssatzung, sind einsehbar. Viele Links auf den einzelnen Seiten ermöglichen rasche und ausführliche Information. Beispielsweise kann man unter dem Stichwort „Gottesdienst und Termine“ sehen, dass am 30. Juni 2017 um 19:00 Uhr in der Kirche Altefähr ein Musical aufgeführt wird, das dem aus Pommern stammenden Reformator Johannes Bugenhagen (1485-1558) gewidmet ist. Das Musical wurde für ein Laienensemble mit 40 Mitgliedern von Dr. Nicole Chibici-Revneanu geschrieben. Bugenhagen war Freund und

Seelsorger Martin Luthers und gilt als Reformator des Nordens.

Fehlerteufel

Leider hat sich in der letzten Ausgabe ein Fehler bei der Bankverbindung der Kirchengemeinde eingeschlichen. Für eventuelle Unannehmlichkeiten bitten wir um Entschuldigung. Die richtige Verbindung lautet:

Evangelische
Kirchengemeinde Altefähr
Sparkasse Vorpommern
IBAN:
DE61150505000102 055297
BIC: NOLADE21GRW